

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **65 (1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Verantwortlich

Werner Vonaesch, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich

Telefon: 01/383 48 26
Telefax: 01/383 50 77

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG
Postfach, 8134 Adliswil
Telefon: 01/710 35 60
Telefax: 01/710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

Druck, Administration und Abonnemente (Nichtmitglieder)

Stutz + Co. AG, Einsiedlerstrasse 29,
8820 Wädenswil
Telefon: 01/783 99 11
Telefax: 01/783 99 44

Geschäftsstelle

HEIMVERBAND SCHWEIZ

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Telefax: 01/383 50 77

Geschäftsleitung

Werner Vonaesch, Zentralsekretär
Telefon: 01/383 49 48

Administration/Sekretariat

Alice Huth
Telefon: 01/383 49 48

Verlag/Publikationen

Agnes Fleischmann
Telefon: 01/383 47 07

Stellenvermittlung/-inserate

Lore Valkanover
Telefon: 01/383 45 74

Kurse/Seminare

Sekretariat:
Marcel Jeanneret
Telefon: 01/383 47 07

Dr. Annemarie Erdmenger
Telefon: 01/361 13 54

Paul Gmünder
Telefon: 041/44 01 03



«Ein Auge sieht überall hin: Vor vier Jahrhunderten überlegten sich unsere Vorfahren, ob sie künftig ihre Nachrichten aus Zeitungen beziehen sollten. Vor sechzig Jahren begannen sie, die Informationen und Unterhaltungen aus Radioapparaten zu empfangen. Menschen, die in ihrem Leben ohne diese Medien ausgekommen sind, gibt es in den Industriestaaten nur noch wenige. Beim Fernsehen ist dies anders: Die Generation, die mit dem elektronischen Bildmedium aufgewachsen ist, wird erst erwachsen. Den Traum davon, Augenzeuge zu sein, auch wenn man nicht am Ereignis teilnimmt, haben allerdings schon Hunderte

von Generationen geträumt.» «Dass die einseitige Wundervorstellung dereinst Wirklichkeit werden könnte, dass also Apparate konstruierbar sein könnten, mit denen das Herholen ferner Bilder möglich würde – dieser ketzerische Gedanke spukte schon recht früh in den Köpfen fantasievoller Menschen herum.» (Aus: Menschen und Medien, Die Geschichte der Massenkommunikation, Band 2, Werner Hadorn, Mario Cortesi, AT-Verlag.) Diese Zeilen schrieben Hadorn/Cortesi im Jahr 1986. Ob wir heute das Fernsehen noch als «Wunder» bezeichnen wollen, bleibe dahingestellt. «Der grosse Bruder», das Auge, das überall hinsieht, ist jedoch allgegenwärtig und aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Im Gegenteil: «Fernseh süchtig» ist eine verbreitete Diagnose. «Psychologie heute» widmete im Heft vom April 94 dem Fernsehen die Titelgeschichte «Wir Fernsehmenschen, wie uns das Medium verändert» und stellte fest: «Aggressiv, phantasiearm, träge: Die Medienkinder». Im Gegensatz zu den euphorischen Wundererwartungen von Verkabelung und Neuen Medien als «Intelligenzverstärker» vor einem Jahrzehnt zeichnet die Wirklichkeit heute ein anderes Bild, wie Ulrich und Wolfram Eicke als Autoren feststellten: Der fast schon süchtige Medienkonsum macht die TV- und Video-Kinder immer lern-, Konzentrations- und bewegungsunfähiger. Medien: Insgesamt ein hochaktuelles Thema in der Pädagogik, dem die diesjährige Fachtagung im Kinderheim Bühl, Wädenswil, gewidmet war. Peter Schmitz-Hübsch berichtet uns über die Auseinandersetzung und die Diskussionen, die nach seinen Worten nicht einfach die Medien pauschalisierten und aufs Sündenbänkchen setzten.

Dass Medien auch ihre guten Seiten haben, zeigt ein weiterer Beitrag von Hanspeter Stalder. Er setzt sich mit den audiovisuellen Medien als «soziale Kommunikationsmittel» auseinander, die, beispielsweise im Heim oder im Spital entsprechend eingesetzt, die zwischenmenschliche Kommunikation fördern können. Stalder stellt uns vier Beispiele vor und nennt Gründe sowohl dafür als auch dagegen.

- Fernsehen offeriert Begegnungen mit unterschiedlicher Beziehungsnähe;
- Fernsehen verbindet und schafft ein Gefühl von indirekter Gemeinschaft und undeutlicher Vertraut- und Sicherheit;
- Fernsehen betreibt ein Beziehungsgeschäft und stillt den Beziehungshunger;
- Fernsehen gehört zu unseren kulturellen Übergangsräumen und dient der Ich-Stärkung;
- Fernsehen als Suchbewegung bei der Sinn-Suche für die eigene Lebensgestaltung mit einem verführerischen, nahen und einfachen Angebot (alle Aussagen aus «Psychologie heute»).

Bei der Auseinandersetzung mit den Medien geht es um die Reflexion der eigener Standorte, um die eigene Betroffenheit, letztlich mit dem Ziel, durch die vermittelten Anregungen den Raum eigener Kreativität auszufüllen.

Mit herzlichen Grüssen

Ihre